

7. „Der Heiland und seine Jünger.“
8. „Salvator Rosa, ein orientalischer Krieger.“
9. „Türkische wilde Ente.“
10. „Mercur bringt Melkerinnen ein Kind, 1859 nach Lancret.“
11. „Ritter St. Georg als Drachenblender und Drachentöter.“ —

Gehen wir nun der Reihe nach die Besitzer des Albums und der Bilder durch, um am Schlusse auf den Maler Holzmann selbst zuzukommen!

Fräulein Olga Zier war eine in seltenem Maße selbstlose Wohltäterin der Armen und Leidenden, dazu hochbegabt nicht nur, wie schon erwähnt, in der Malkunst, sondern auch in Musik und in neueren Sprachen. Ihrer Liebe zu den Tieren verdankt der hiesige Tier-
schutzverein zwei Vermächtnisse. Eine große, ebenso rührende als ehrende Anhänglichkeit bewahrte sie ihrem Lehrer, dem Oberlehrer Dr. Karl Friedrich Schulze; sie dichtete auf den 1893 Verstorbenen:

Es schläft der gute Hirte,
Der treulich hat gewacht,
Los von des Tages Bürde
Im Sternenschein der Nacht.

Bedeckt mit Lenzesblüten
Ruht der entschlaf'ne Greis —
O störet nicht den Müden,
Sagt „gute Nacht“ ihm leis!

Und faltet still die Hände
Zu innigem Gebet,
Zollt ihm die Dankesspende,
Oh' ihr von hinnen geht.

In Demut gottergeben
Ging er den Dornenpfad,
Den ihm der Herr fürs Leben
Bestimmt nach seinem Rat.

„Gott ist die Huld und Gnade,
Verläßt die Seinen nicht,
Führt sie auf rauhem Pfade
Durch dunkle Nacht zum Licht.“

So sprach, erfüllt von Glauben,
Der treue Gottesmann,
Ließ sich den Trost nicht rauben,
Strebt' mutig himmelan.

O welch ein edles Streben!
Der Nachahmung ist's wert,
Ein echtes Tugendleben,
Das so den Schöpfer ehrt.

Die Engel jauchzen droben
Dem lieben frommen Greis,
Sie winken ihm nach oben,
Zu reichen ihm den Preis.

Sie verfügte in ihrem letzten Willen, daß ihm nach diesem Gedicht ein Grabdenkmal aufgerichtet werde. Mit der Ausführung wurde Altmeister Johannes Schilling betraut. Es war längere Zeit seitens des hiesigen Kunstvereins im König-Albert-Museum ausgestellt und schmückt jetzt Dr. Schulzes Ruhestätte bei Olga Ziers Großmutter Frau Kantor Barthel geb. Martini und bei ihrer Halbschwester Selma verw. Berth geb. Zier (geb. 8. Mai 1837, gest. 9. Juni 1888) auf der zweiten Hauptabteilung des Donatsfriedhofes. Das Marmorrelief zeigt einen greisen Hirten auf einem Steinsitz im Felde; er ist eingeschlummert; der Hirtenstab entsinkt seiner Hand. Eine Gruppe himmlischer Gestalten schwebt gegen ihn herab, ihm Frieden bringend, sein unsterbliches Teil aufnehmend. Die Schafe drängen sich um ihren Hirten und heben neugierig ihre Köpfe nach der himmlischen Erscheinung.